„Investitionen sind nötig“

Interview Horst Woppowa berichtet davon, was Olympia für Augsburgs Kanuten bedeutet

Die Olympischen Spiele in London waren seit Augsburg 1972 die siebten mit Kanuslalom-Wettbewerben. Bis auf Peking hat Horst Woppowa, der Vorsitzende der Kanu Schwaben Augsburg, alle persönlich erlebt. Wir sprachen mit ihm über Olympia.

Was sind Ihre Eindrücke von den künstlichen Olympiastrecken?
Woppowa: Augsburg war die Geburtsstunde des olympischen Kanuslaloms. Dort war ich als Kampfrichter eingesetzt. Nach 20 Jahren Abstinenz hatte Barcelona Kanuslalom 1992 wieder ins Programm aufgenommen, wofür ich unseren spanischen Freunden aus La Seu d'Urgell dankbar bin. Mit dem Gewinn der Goldmedaille von Elisabeth Micheler-Jones begann die olympische Erfolgsstory für unseren Verein.

Horst Woppowa

Auf der neu gebauten Strecke in London findet 2015 die Kanuslalom-WM statt. Was ist der Unterschied zur Olympiastrecke in Augsburg?
Woppowa: Die Strecke in London ist richtungsweisend für die Zukunft. Alle Erfahrungen im Streckenbau der letzten 20 Jahre wurden hier eingebracht. Wassertechnisch ist sie die schwierigste künstliche Strecke der Welt. In Augsburg kann man an der Schwierigkeit der Strecke nichts verändern. Sie ist immer von der Wassermenge und Gefälle abhängig. Bei uns fehlt es an der Infrastruktur, an der seit 40 Jahren so gut wie nichts getan wurde. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, sind hier Investitionen dringend notwendig.

Seit 1992 haben die Kanu Schwaben viermal Gold und einmal Silber geholt. Was ist das Erfolgsrezept?
Woppowa: Wir werden immer wieder um die guten Trainingsmöglichkeiten beneidet. Aber man muss über Jahrzehnte kontinuierliche Jugendarbeit betreiben. Dazu braucht man gut ausgebildete Trainer. Und man darf sich nicht auf den Lorbeeren ausruhen.

Wie sind die bisherigen Olympiasieger im Verein aktiv?
Woppowa: Die erfolgreichen Sportler haben eine große Vorbildfunktion für unsere Jugend. Lisa Micheler-Jones ist für den Schülerbereich zuständig, ihr stehen aktive Sportler zur Seite wie Sideris Tasiadis, Claudia Bär und Melanie Pfeifer. Es kann nichts Besseres passieren, als dass diese Sportler ihre Erfahrung an den Nachwuchs weitergeben.

Was erwarten Sie von den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro?
Woppowa: Die Wiege des Kanuslaloms liegt nun mal in Europa. Der internationale Kanu-Verband unternimmt schon seit Jahren Entwicklungshilfe in Lateinamerika. Die ersten Früchte sind schon sichtbar. Ich bin überzeugt, dass wir Kanuten aus diesen Ländern im Finale 2016 sehen werden.

Wie geht es für Ihren Verein weiter?
Woppowa: Es stehen noch Meisterschaften aus, bei denen wir mit Erfolgen rechnen. Erfreulich war für mich aber auch das Abschneiden unserer Jugend bei der deutschen Meisterschaft mit viermal Gold, viermal Silber und einmal Bronze.

2013 findet der nächste Weltcup auf dem Eiskanal statt …
Woppowa: Die Vorbereitungen sind angelaufen. Ich hoffe auf die Unterstützung unserer Werbepartner, der Stadt Augsburg und den freiwilligen Helfern von Kanu Schwaben.

Interview: Marianne Stenglein

Ein Porträt von Bronzemedaillengewinner Aigner gibt es auf Seite 33.